



MYTHEN UND WAHRHEITEN

Mal traurig, mal lustig – aber immer tief: Unsere SPÄTLESE hält viele Erkenntnisse über Aberglauben, die Liebe und die Unterwelt bereit

BENJAMIN MEYERS: „DER PERFEKTE KREIS“ (DUMONT)

Sie arbeiten nachts, heimlich, im Stillen. Redbone und Calvert erschaffen großflächige Kornkreise auf englischen Feldern. Ihre Kunstwerke gelten als paranormale Phänomene und locken Scharen von Neugierigen an. Einzigartiger Roman über eine ungewöhnliche Männerfreundschaft und den vollkommenen Kreis.

PETER STAMM: „DAS ARCHIV DER GEFÜHLE“ (S. FISCHER)

Schmerzhaft schönes Porträt eines Archivars, der seiner großen Liebe nachtrauert. Hätte er vor 30 Jahren um sie kämpfen sollen? Hat er damals ihre Signale nicht erkannt? Peter Stamm forscht in den Tiefen von Einsamkeit und Sehnsucht nach der Wahrheit, und er lässt vieles unklar. Liebeswahn-Story mit Melancholie-Garantie.

FRANK GÖHRE: „DIE STADT, DAS GELD UND DER TOD“ (CULTURBOOKS)

Knallhartes Unterweltprotokoll mit Sätzen wie Mündungsfeuer. Ivo und Nicolai, Chefs eines rumänischen Clans, machen in Hamburg Millionen. Mit Immobilien, Bars, Nachtclubs und Drogenhandel. Doch ihre Macht bröckelt. Gerade mal 160 Seiten hat diese brillant verdichtete Milieustudie, in der kein einziges Wort zu viel steht.

YVAN GOLL: „SODOM UND BERLIN“ (MANESSE)

Berlin, 1918. Dr. Odemar Müller kommt als mittelloser Soldat in die dunkle, amoralische Metropole und macht schnell Karriere. Er gründet einen Dachverband für Sekten, inszeniert sich als Mystiker, Revolutionär und Unternehmer. Neu übersetzte Satire von 1929, höchst elegant formuliert und unverschämt unterhaltsam.

text GÜNTER KEIL